

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Rheinl. 1.50 RM., durch die Post bezogen 1.65 RM., mit Illustriert. Unterhaltungsblatt in Rheinl. 1.50 RM., durch die Post bezogen 1.95 RM.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schrage, Neuss

Werbekosten 15 Pfg. die Zeile, halbe Zeile 8 Pfg. ober deren Raum. Kleine lokale Anzeigen 12 Pfg. Restanten 50 Pfg. die halbe Zeile, ober deren Raum.
Verantwortlich für die Druckerei:
Josef Ehrlich, Neuss.
Erscheinung: Neuss, Rheinl. 1. Jahrg. 57.

Druck und Verlag Hob. Rod. Neuss

Nr. 16. 3. Blatt.

Samstag, 19. Januar. (Kant.)

1907. 82. Jahrg.

S. Politische Wochenrundschau.

Nur wenige Tage noch, und das deutsche Volk soll wiederum sein höchstes politisches Recht ausüben durch die Wahlen zum deutschen Reichstage. Wie die Entscheidung am 25. Januar fallen wird, darüber läßt sich nichts Gewisses vorhersehen. Wohl kaum je zuvor ist die Situation so unklar gewesen, wie diesmal. Die Regierung ist die Parole ausgegeben: „Wegen Sozialdemokratie und Zentrum“ und sie hatte gehofft, einen Zukunftsvertrag zu schließen. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Der Wahlkampf tobt mit einer Schärfe, wie nie und nur bei einzelnen Wählerkreisen ist die Bildung eines Kartells zuande gekommen. Vor allem ist die Tatsache zu konstatieren, daß es nicht gelungen ist, die Einigkeit der Zentrumspartei zu zerschlagen. Die hier und da auftauchenden Gruppen nationaler Katholiken sind im Hinblick auf das Gros der Zentrumsmassen zu gering, als daß sie es zu einem nennenswerten Erfolg bringen könnten, doch dürfen sie das Gute haben, das Zentrum zu veranlassen, noch mehr wie bisher sich seiner nationalen Aufgabe, namentlich in kolonialer Hinsicht bewußt zu werden. Obes Kampfergeister, wie sie im liberalen Lager von einigen Kulturherren betrieben wird, muß allerdings entschieden verurteilt werden, zumal sie doch liberalen Seite entschieden widerspricht. Wenn auch die Wogen des Wahlkampfes recht hoch gehen, so kann doch mit Genugtuung konstatiert werden, daß derselbe in einer Weise geführt wird, der die gegenseitige Erbitterung nicht allzugroß werden läßt. Abgesehen von einigen sozialdemokratischen Blättern bemüht man sich auch dem Gegner gerecht zu werden, wenn auch das Wort nicht fehlt: „Es wird nie mehr gegebenes Krieges und nach der Jagd.“ Hoffentlich wird aus der Wahl ein Reichstag hervorgehen, der trotz aller Parteimehrheiten von nationalem Bewußtsein befeuert ist und auch der Bedeutung unserer Kolonien gerecht wird.

Alle übrigen innerpolitischen Fragen sind vor der Reichstagswahl zurückgetreten. Der Land-

tag ist nach zweitägiger Väterberatung vertagt worden. In der braunschweigischen Frage, die immer akuter wird, hat der Regentkammer des Herzogtums die Entscheidung des Bundesrates angetragen. Am polnischen Schulfreist ist ein erfreulicher Ausweg zu verdeutlichen, und wäre es im Interesse des Deutschen sehr zu wünschen, wenn die Frage der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Polen, für die am Mittwoch die Vorlesungswahl deren Ergebnis geheim gehalten wird, recht bald in zufriedenstellender Weise erledigt würde.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik gestalten sich die Dinge immer freundlicher, vor allem ist die Gefahr eines neuen Marokkoinzidenten völlig beseitigt. Frankreich und Spanien wollen sogar in der nächsten Zeit ihre Geschänder wieder zurückziehen. Freilich ist dies nicht sehr nach dem Herzen gewisser Kreise, welche eine neue Auslage der Marokkofrage erhoffen und vielleicht sogar vermöge einschneidender Maßnahmen die ganze Flottenemonstration überhaupt haben inszenieren lassen, mit dem Hintergedanken, Deutschland dadurch zu provozieren. Das war aber ein großer Fehlschlag, man blieb in Berlin ruhig bis ans Herz hinauf und die Regierung muß schließlich auch selbst eingeschlossen haben, daß es wenig Zweck habe, sich für die Interessen einzelner gar zu weit ins Zeug zu legen. Da man bei der Regierung keine Unternehmung mehr fand, versuchten es die Herren mit neuen Verdächtigungen gegen Deutschland und so wurde in einigen radikalen Blättern eine lebhafteste Rede gegen eine angebliche Mission des bisherigen deutschen Offiziers Lehmert eröffnet, mit der Behauptung, daß diese dem Algeirasvertrage zuwiderlaufe. Die Dinge hatte aber sehr kurze Beine, denn die deutsche Regierung dementierte sofort irgend welchen Zusammenhang mit dem Genannten und dieser setzte sich gleichfalls das ausgebreitete Gerücht, daß er gleichzeitig auch im Dienste der Firma Krupp stünde, wobei er nicht hinzuzufügen unterließ, daß angesichts des Vorhandenseins einer französischen, englischen und italienischen Militärmission in Fez dem Sultan sehr wohl frei stehe, für technische Angelegenheiten auch einen deutschen Ratgeber zu berufen.

Ein Loblied auf Deutschland lang in Eng-

land der Kriegsminister Selbans, indem er zur Begründung neuer militärischer Forderungen auf Deutschland hinwies, und dabei ausführte: „Ohne eine moralische und intellektuelle Auscultation der höchsten Art kann keine Nation eine Weltmacht bleiben. Das bemerkenswertere Beispiel der Bildung einer auf Kultur basierten Organisation bietet das Deutschland des 19. Jahrhunderts. Die brutale Gewalt hat durch Napoleon Deutschland hat jedoch etwas befallen, das mächtiger gewesen ist als das Schwert, nämlich eine Kraft des Geistes. Geschlagene Soldaten und minderwertige Politiker haben den Platz räumen müssen für die größten Philosophen und Dichter, die die Welt seit 2000 Jahren gesehen hat. Diese Männer haben die Auffassung von dem Staate geändert, durch ihre Schüler haben sie in die Bevölkerung den Gedanken getragen, daß das Leben des Staates mit seiner Macht zum Guten ebenso wirklich und groß ist, wie das Leben des Individuums. Die Deutschen haben erkannt, daß die Bildung der Schlüssel zu allem Fortschritt ist, und die Erziehung des Volkes in die Hand genommen. 60 Jahre hat das Werk in Anspruch genommen, es ist dann aber mit einer Gründlichkeit vollendet gewesen, wie die Welt sie kaum jemals irgendwo anders kennen gelernt hat. Als ein Triumph des Organisationsgebietes steht das deutsche Unterrichtsdiagramm unübertroffen da. Es wird nur erreicht von der wundervollen wissenschaftlichen Einrichtung und von der deutschen Krone. Dies alles ist hauptsächlich die Frucht der gemeinsamen Arbeit der Universität und des Staates, durch die Männer hervorgerufen worden sind, die bei der Organisation führend und entwickelnd wirken konnten.“

Die Radikaler an der Werra wollen trotz jahrelanger erhaltener Denkmäler noch immer nicht nachgeben. Der Bericht ist an Word, eine hervorragende Persönlichkeit nach der anderen wird das Opfer eines Attentates, aber das bisherige Regime wird ruhig, als wenn absolut nichts vorgefallen wäre, fortgeführt. In Herr Stolwin hat sich überdies zum russischen Neujahrsfeste ein besonderer Retrogradentum des Jaren in Gestalt eines überaus günstigen Erlasses ausstellen lassen, in welchem die Absicht ausgedrückt wird, ihn noch recht

lange als Ratgeber zu behalten; die Antwort der Terroristen mit Blut geschrieben, wird nicht ausbleiben. ...

Der Thronwechsel in Persien infolge Ablebens des Schahs Kaschfar es-Din hat sich bisher ohne Vermittlungen vollzogen. Der neue Herrscher Mohammed Ali Schah hat das Reich aus den Händen des Vaters zwar in unfermigen Zustande, aber doch in aussehendsten Verhältnissen übernommen. Von wohlwollender Gesinnung und geredetem Sinn befeuert, hatte Kaschfar es-Din von Beginn an sein Streben darauf gerichtet, das Land durch eine gründliche Umgestaltung der öffentlichen Verwaltung auf die Bahn einer fortschreitenden Entwicklung zu führen, und nach vor Kurzem hat er seinen Untertanen die Mitwirkung an der Regierung durch Einrichtung einer Volksvertretung gegeben. Ob freilich die Verfassung des an delphisches Regiment und an Willkür gewöhnte persische Volk zu wirklicher Freiheit erzogen ist, die Frage, welche zu lösen der Zukunft vorbehalten sein wird. Jedenfalls wünscht Deutschland dem neuen Herrscher eine lange glückliche und für alle Teile des persischen Volkes gebräuchliche Regierung.

Die Flucht Rajalis.

Zanjer, 14. Jan.

Das Organ der hiesigen Franzosen „La Dépêche Matoraine“, betrautet die Flucht Rajalis aus Jinat allen Erstes als einen französischen Sieg. Es bringt, nachdem drei Tage verstrichen sind, über die Flucht folgenden Bericht: Rajalis beobachtete am 6. morgens durch ein Fernrohr, daß die Detonationen der Sultanstruppen. Als er die Artillerie erblickte, wurde er unruhig. Er hatte nämlich erfahren, daß der französische Infanterieoffizier, Leutnant Ben Sedra, das Geschützfeuer leiten würde. So erinnerte er sich auch, daß dieser „homme au canon bistourin“ den Rebellen im Dien des Landes ungeheuren Schaden getan und ihnen einen gewaltigen Schaden eingezogen hatte; den wohlgezielten Schüssen dieses Herrn würde keine Burg, die sich am Tage vorher tapfer gehalten hatte, nicht lange Stand halten können; es sei daher das flüchtige, sofort Reißhau zu nehmen. Als die Truppen der Jinat ankam-

Während des

Inventur-Ausverkaufs

wird der ganze Vorrat von

Damen- und Kinder-Konfektion

mit einer Preisermässigung bis zu

50%

ausverkauft.

Rud. van Endert

Neuss, Markt.

≡≡≡ Zur Reichstagswahl! ≡≡≡

Aufruf

an die Wähler des Kreises Neuz-Grevenbroich.

Nichtwürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!

Am 25. Januar wird das deutsche Volk an die Wahlurnen gerufen werden, um diejenigen Männer zu bestimmen, die im Verein mit dem Deutschen Kaiser und den verbündeten Regierungen die Geschicke unseres geliebten Vaterlandes leiten sollen. Die Vorgänge, die zur Auflösung des letzten Reichstages geführt haben, sind sattnam bekannt. In der Verblendung parteipolitischen Machtgefühls, in gänzlicher Verleennung der großen Ziele und nationalen Bedürfnisse eines großen, mächtigen Volkes hat eine geringe Reichstagsmehrheit, bestehend aus Centrum, Polen, Welsen und Sozialdemokraten der Regierung die Mittel verweigert, um den Krieg in Südwestafrika ehrenvoll zu beendigen, indem sie an deren Bewilligung Bedingungen knüpfte, die für eine tatkräftige, mannhafte Regierung — und eine solche brauchen wir — unannehmbar waren.

Nun ist es die heilige Pflicht jedes deutschen Mannes, der sein Vaterland liebt, am 25. Januar durch Ausübung des Wahlrechtes auf diese unerhörten Vorgänge, die bereits mit Recht das Gespött und die Schadenfreude des Auslandes hervorgerufen haben, eine deutsche Antwort zu geben. Diese Antwort kann nur lauten:

Keine Stimme denjenigen Parteien, die am 13. Dezember ihre nationale Pflicht vergessen haben.

Einmütig müssen alle wahren Vaterlandsfreunde am 25. Januar auf den Plan treten für Deutschlands Ehre, für seine Großmachtstellung, für seinen Kaiser u. für die heldenmütigen Kameraden, die unter unfäglichen Entbehrungen und Leiden in der Tropenhitze Afrikas im Kampfe für Deutschlands Waffenehre ihr Blut vergießen.

Die Centrumspartei verkündet ihren Wählern, es handele sich um eine Erneuerung des Kulturkampfes, um einen Vorstoß gegen den katholischen Glauben. Deutsche Wähler! Das steht mit der Wahrheit in schroffem Widerspruch. Für einen neuen Kulturkampf fehlt jeder Grund und auch jedes Anzeichen. Niemand wird eure religiöse Ueberzeugung antasten. Religion sollte für jeden fühlenden Menschen zu heilig sein, um im Wahlkampfe als Aushängeschild zu dienen. Davon, daß nach den wiederholten Neußerungen Ihrer Heiligkeiten der Päpste Leo XIII. u. Pius X. die Lage der Katholiken in Deutschland u. besonders in Preußen himmelweit besser ist, als in dem kath. Frankreich u. den meisten übrigen Ländern Europas, daß es nach den Worten des Erzbischofs Kardinal Fischer von Köln lösslich ist, „in einem solchen Frieden zu leben.“ — Von Alledem liest man in der Centrumspresse kein Wort.

Nicht Parteiunterschiede, nicht konfessionelle Gegensätze, sondern die Ehre der deutschen Nation steht auf dem Spiele. Darum trete jeder in den Wahlkampf mit dem Wahlspruch

„Mit Gott, für Kaiser und Reich“

und gebe seine Stimme dem nationalen Kandidaten des hiesigen Wahlkreises

Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. Hamm-Bonn.

Er tritt ein für Deinen geliebten Kaiser, für Deutschlands Größe und Waffenehre, für die treuen Kämpfer in Südwestafrika und für eine gesunde Kolonialpolitik. Er vertritt mit warmem Herzen auch Deine wirtschaftlichen Interessen. Er hat sich bei zahlreichen Gelegenheiten als überzeugungstreuer Katholik erwiesen und wird daher auch auf dem Plane sein, wenn es gilt, Deine religiösen Güter zu schützen.

Dr. Hamm

wird am **Samstag, den 19. ds. 7¹/₂ Uhr** abends im **Kaiser Wilhelm-Saale** (Ww. Bollig) **Oberkassel** und am **Montag, den 21. ds. 7¹/₂ Uhr** abends im **Pelzer'schen Saale** zu **Neuz** vor seinen Wählern sein Programm entwickeln.

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlungen ladet hiermit **dringend** ein

Der nationale Wahlausschuss.

≡≡≡ Zur Reichstagswahl! ≡≡≡

Aufruf

an die Wähler des Kreises Neuz-Grevenbroich.

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!

Am 25. Januar wird das deutsche Volk an die Wahlurnen gerufen werden, um diejenigen Männer zu bestimmen, die im Verein mit dem Deutschen Kaiser und den verbündeten Regierungen die Geschicke unseres geliebten Vaterlandes leiten sollen. Die Vorgänge, die zur Auflösung des letzten Reichstages geführt haben, sind satt und der Verblendung parteipolitischen Machtbedürfnisse eines großen, mächtigen Volkes Polen, Welfen und Sozialdemokraten der Afrika ehrenvoll zu beendigen, indem sie mannhafte Regierung — und eine solche

Nun ist es die heilige Pflicht jedes durch Ausübung des Wahlrechtes auf diese und die Schadfrennde des Auslandes hervorgebrachte Antwort kann nur lauten:

Keine Stimme denjenigen Parteien, die die nationale Pflicht vergessen haben.

Einmütig müssen alle wahren Vaterlands Ehre, für seine Großmachtstellung, die unter unfäglichen Entbehrungen Deutschlands Waffenehre ihr Blut vergießen

Die Centrumspartei verkündet ihren Kampfes, um einen Vorstoß gegen den katholischen in schroffem Widerspruch. Für einen neuen Niemand wird eure religiöse Ueberzeugung zu heilig sein, um im Wahlkampf als Aushenkerungen Ihrer Heiligkeiten der Päpste Leo XIII in Preußen himmelweit besser ist, als in dem katholischen Leben.“ — Von Alledem liest man in der

Nicht Parteiunterschiede, nicht Konkurrenz, sondern die Ehre der deutschen Nation steht auf dem Spiele. Darum trete jeder in den Wahlkampf mit dem Wahlspruch

„Mit Gott, für Kaiser und Reich“

und gebe seine Stimme dem nationalen Kandidaten des hiesigen Wahlkreises

Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. Hamm-Bonn.

Er tritt ein für Deinen geliebten Kaiser, für Deutschlands Größe und Waffenehre, für die treuen Kämpfer in Südwesafrika und für eine gesunde Kolonialpolitik. Er vertritt mit warmem Herzen auch Deine wirtschaftlichen Interessen. Er hat sich bei zahlreichen Gelegenheiten als überzeugungstreuer Katholik erwiesen und wird daher auch auf dem Plane sein, wenn es gilt, Deine religiösen Güter zu schützen.

Dr. Hamm

wird am **Samstag, den 19. ds. 7¹/₂ Uhr abends** im Kaiser Wilhelm-Saale (Ww. Bollig) Oberkassel und am **Montag, den 21. ds. 7¹/₂ Uhr abends** im Pelzer'schen Saale zu Neuz vor seinen Wählern sein Programm entwickeln.

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlungen ladet hiermit **dringend** ein

Der nationale Wahlausschuss.